Evangelisch-Lutherische Freikirche

Zionsgemeinde Hartenstein

Predigt zum Drittletzten Sonntag im Kirchenjahr 2023 über Mt 24,32-44

Pastor Michael Müller

WAS KÖNNEN WIR HIER ALLES ÜBER JESU WIEDERKOMMEN LERNEN?

Predigttext (Mt 24,32-44):

An dem Feigenbaum lernt ein Gleichnis: Wenn seine Zweige jetzt saftig werden und Blätter treiben, so wisst ihr, dass der Sommer nahe ist. Ebenso auch: Wenn ihr das alles seht, so wisst, dass er nahe vor der Tür ist. Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis dies alles geschieht. Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte werden nicht vergehen. Von dem Tage aber und von der Stunde weiß niemand, auch die Engel im Himmel nicht, auch der Sohn nicht, sondern allein der Vater.

Denn wie es in den Tagen Noahs war, so wird auch sein das Kommen des Menschensohns. Denn wie sie waren in den Tagen vor der Sintflut – sie aßen, sie tranken, sie heirateten und ließen sich heiraten bis an den Tag, an dem Noah in die Arche hineinging; und sie beachteten es nicht, bis die Sintflut kam und raffte sie alle dahin –, so wird es auch sein beim Kommen des Menschensohns. Dann werden zwei auf dem Felde sein; der eine wird angenommen, der andere wird preisgegeben. Zwei Frauen werden mahlen mit der Mühle; die eine wird angenommen, die andere wird preisgegeben.

Darum wachet; denn ihr wisst nicht, an welchem Tag euer Herr kommt. Das sollt ihr aber wissen: Wenn ein Hausvater wüsste, zu welcher Stunde in der Nacht der Dieb kommt, so würde er ja wachen und nicht in sein Haus einbrechen lassen. Darum seid auch ihr bereit! Denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, da ihr's nicht meint.

Liebe Mitchristen!

Was haben ein Dieb und Jesus gemeinsam? Richtig, sie verraten nicht vorher, wann sie kommen. Und das ist auch schon der entscheidende Punkt. Darum geht es, wenn Jesus sich indirekt mit einem Dieb vergleicht, wenn er sagt:

„Das sollt ihr aber wissen: Wenn ein Hausvater wüsste, zu welcher Stunde in der Nacht der Dieb kommt, so würde er ja wachen und nicht in sein Haus einbrechen lassen. Darum seid auch ihr bereit! Denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, da ihr's nicht meint." (Mt 24,43f)

Liebe Gemeinde, mit dem heutigen Sonntag gehen wir wieder einmal gemeinsam in den letzten Abschnitt eines Kirchenjahres. Mit dem heutigen Sonntag beginnt das Ende des Kirchenjahres. Und da geht es um die sogenannten letzten Dinge. Und Jesus Wiederkommen in Herrlichkeit ist eines dieser letzten Dinge. Jesus Wiederkommen ist eines der Dinge, auf die wir noch warten. Und das dürfen wir mit Freude und Zuversicht tun.

Das Thema des heutigen Drittletzten Sonntags im Kirchenjahr ist „die Zeichen des Endes". Von diesen Zeichen haben wir vorhin bereits einige in den beiden Lesungen gehört. Unsere heutige Evangeliumslesung aus dem Matthäusevangelium stellt den Anfang von Jesu sogenannten Endzeitreden dar, die sich über zwei Kapitel hinziehen. Unser Predigttext heute findet sich mitten in diesen Endzeitreden im Matthäusevangelium. Wir nähern uns diesen Versen heute mit der Frage:

WAS KÖNNEN WIR HIER ALLES ÜBER JESU WIEDERKOMMEN LERNEN?

Jesus beginnt wie so oft mit einem Beispiel aus der Natur:

„An dem Feigenbaum lernt ein Gleichnis: Wenn seine Zweige jetzt saftig werden und Blätter treiben, so wisst ihr, dass der Sommer nahe ist." (Mt 24,43f)

Ich habe in Vorbereitung auf diese Predigt gelernt, dass es in Israel nur zwei Bäume gibt, die nicht immergrün sind: das ist der Mandelbaum und der Feigenbaum. Der Mandelbaum treibt in Israel im Frühjahr aus und kündigt den Frühling an. Und der Feigenbaum treibt am Ende des Frühlings und kündigt den Sommer und damit die Erntezeit an. Wenn also am Feigen-

baum die ersten Blätter zu sehen sind, weiß jeder: der Sommer kommt bald. Jesus bezieht diese Tatsache nun auf die sogenannten Zeichen des Endes, wenn er sagt:

> *„Ebenso auch: Wenn ihr das alles seht, so wisst, dass er nahe vor der Tür ist. Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis dies alles geschieht."* (Mt 24,33f)

In Jesus Endzeitreden muss man immer bisschen sortieren. Denn Jesus kündigt seinen Jüngern zwei Dinge an: Einmal die Zerstörung Jerusalems und einmal sein Wiederkommen in Herrlichkeit. Jesus trennt das nicht immer. In Vers 33 geht es offensichtlich um Jesu Wiederkommen:

> *„Ebenso auch: Wenn ihr das alles seht, so wisst, dass er nahe vor der Tür ist."* (Mt 24,33)

Denn das war ja die Ausgangsfrage von Jesus Jüngern ganz am Anfang – ihr habt es vorhin in der Evangeliumslesung gehört:

> *„Als [Jesus] auf dem Ölberg saß, traten seine Jünger zu ihm und sprachen, als sie allein waren: Sage uns, wann wird das geschehen? Und was wird das Zeichen sein für dein Kommen und für das Ende der Welt?"* (Mt 24,3)

Die Jünger wollten Zeichen dafür, dass Jesus wiederkommen wird. Und Jesus gab ihnen Zeichen, die sein Kommen ankündigen werden: Kriege und Kriegsgeschrei, Hungersnöte, Erdbeben, falsche Propheten und Ungerechtigkeit (vgl. Mt 24,6-12).
Genauso wie man in Israel an den Blättern des Feigenbaums ablesen kann, dass der Sommer vor der Tür steht, können wir nun an den Zeichen die Jesus uns nennt ablesen: Jesus wird bald kommen. Und wenn wir die Zeichen, die Jesus uns nennt, anschauen, stellen wir fest: die Zeichen sind alle da. Das kann nur heißen: Jesus wird bald kommen. Besser wie Paul Gerhard kann man es kaum formulieren, wie wir dann gleich im Predigtlied singen werden:
Die Zeit ist nunmehr nah, Herr Jesus du bist da.

Die Zeichen, die den Leuten dein Ankunft sollen deuten,
die sind, wie wir gesehen, in großer Zahl geschehen.

Und in Vers 34 geht es dann um die Zerstörung Jerusalems, wenn Jesus sagt:

> *„Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis dies alles geschieht."* (Mt 24,34)

Vom Zeitpunkt als Jesus diese Worte sprach bis zur Zerstörung Jerusalems durch die Römer im Jahr 70 lagen nur ungefähr 40 Jahre – weniger also als ein Menschenleben.

Und dann sagt Jesus einen Satz, den viele heute nicht mehr wahrhaben wollen.

> *„Himmel und Erde werden vergehen."* (Mt 24,35a)

Die Welt, wie wir sie kennen, wird es nicht mehr geben. Die Sterne werden vom Himmel fallen (vgl. Mt 24,29). Alles wird im Feuer aufgehen – angefangen von den Metropolen in der Welt bis hin zum letzten Grashalm auf der Wiese. Alles wird Gott vernichten. Auch alles, was wir uns hier aufgebaut haben, wird davon betroffen sein: unser Haus, Garten, das Auto in der Garage. Die Frage ist: ist das eine gute Nachricht oder eine schlechte? Gottes Antwort ist hier eindeutig:

> *„Siehe, ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen."* (Jes 65,17a)

Bedeutet eine neue Erde auch ein neues Haus, Garten und ein neues Auto für uns? So genau können wir das nicht sagen. Fest steht: Gott wird unseren Körper neu machen – ohne Sünde und ohne Gebrechen. Ob wir in Gottes neuer Welt Häuser oder Autos brauchen, werden wir sehen.

Für viele Menschen wird der Weltuntergang schrecklich sein. Denn sie werden alles verlieren, woran sie sich ihr Leben lang geklammert haben. Die Dinge, von denen sie dachten, sie seien ihr Ein und Alles: ihr Besitz, ihre Kariere, ihre Erfolge. Unser Ein und Alles ist Jesus. Und deshalb werden wir nichts verlie-

ren, wenn die Welt untergehen wird. Wir haben Jesus und damit haben wir alles. Denn der Satz geht weiter bei Jesus:

> *„Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte werden nicht vergehen."* (Mt 24,33)

Alles, was Jesus uns versprochen hat, wird er einhalten. Dass er uns vorangeht, um uns in Gottes neuer Welt einen Platz vorzubereiten. Dass er einst alle Tränen von unseren Augen abwischen will. Dass uns dort kein Leid und kein Schmerz mehr plagen soll. Und vor allem, dass wir ihn mit unseren eigenen Augen sehen werden. Und Jesus hat sogar versprochen, dort das Abendmahl mit uns zu feiern (vgl. Mt 26,29).

Das alles wird kommen. Wir werden es erleben. Jesus hat es versprochen und er wird Wort halten. Aber wir wissen eben nicht, wann genau das alles geschehen wird. Darauf weist er uns hier nochmal hin:

> *„Von dem Tage aber und von der Stunde weiß niemand, auch die Engel im Himmel nicht, auch der Sohn nicht, sondern allein der Vater."* (Mt 24,36)

Dass sogar Jesus während seines Erdenlebens den Zeitpunkt seines Wiederkommens nicht kannte, lässt sich nur mit dem Stand seiner Erniedrigung erklären. Im Stand seiner Erniedrigung hat Jesus auf seine göttliche Allwissenheit verzichtet. Jetzt nachdem Jesus auferstanden und zur Rechten des Vaters sitzt kennt Jesus natürlich das Datum des Weltuntergangs und seines Wiederkommens. Aber und das ist wichtig für uns: Wir kennen das Datum nicht und deshalb bleibt uns nur das, was Jesus uns mehrfach so dringend ans Herz legt:

> *„Darum wachet; denn ihr wisst nicht, an welchem Tag euer Herr kommt."* (Mt 24,42)

Jesus vergleicht die Zeit vor dem Weltende mit der Zeit vor der Sintflut

> *„Denn wie es in den Tagen Noahs war, so wird auch sein das Kommen des Menschensohns. Denn wie sie waren in*

den Tagen vor der Sintflut – sie aßen, sie tranken, sie heirateten und ließen sich heiraten bis an den Tag, an dem Noah in die Arche hineinging" (Mt 24,37f)

In Kinderbibeln sieht man manchmal Bilder, wie böse die Menschen vor der Sintflut waren: sie schlagen sich, sie belügen und beklauen sich. Aber das trifft nicht ganz den Punkt. Gewiss waren die Menschen vor der Sintflut Sünder. Die Menschen sind böse von Jungend auf, lautet Gottes Urteil über die Menschen. Aber auch Noah war ein Sünder. Der Unterschied zwischen Noah und seinen Mitmenschen war nicht die Sünde, sondern: Noah glaubte dem, was Gott sagte. Und Gott sagte, dass eine Sintflut kommen wird. Und Gott gab den Menschen noch 120 Jahre Gnadenzeit. Noah wird im Neuen Testament mal als „Prediger der Gerechtigkeit" bezeichnet. Noah hat durch sein Leben, vor allem auch durch die Tatsache, dass er mitten auf dem trockenen Land ein riesiges Schiff zimmerte und aber ganz gewiss auch durch seine Worte auf die drohende Flut, aber eben auch auf Gottes Gnade und Gerechtigkeit hingewiesen. Aber die Menschen wollten es nicht wahrhaben. Jesus sagt weiter:

„… und sie beachteten es nicht, bis die Sintflut kam und raffte sie alle dahin –, so wird es auch sein beim Kommen des Menschensohns." (Mt 24,39)

Und genauso ist es auch nun – kurz vor dem Weltuntergang. Viele halten das Gerede vom Weltuntergang und vor allem von Jesu Wiederkommen für Quatsch. Jesus bringt zwei Beispiele:

„Dann werden zwei auf dem Felde sein; der eine wird angenommen, der andere wird preisgegeben. Zwei Frauen werden mahlen mit der Mühle; die eine wird angenommen, die andere wird preisgegeben." (Mt 24,40f)

Warum werden manche angenommen und sind gerettet und andere werden der ewigen Verdammnis preisgegeben? Der Unterschied heute ist genau der gleiche wie damals vor der

Sintflut: Es werden nur die angenommen, die bereit sind für Jesu Wiederkommen. Es werden nur die gerettet, die Gottes Worten glauben.

Und deshalb sagt uns Jesus die wichtigste Lektion zum ganz Schluss:

> *„Darum wachet; denn ihr wisst nicht, an welchem Tag euer Herr kommt. … Darum seid auch ihr bereit! Denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, da ihr's nicht meint."* (Mt 24,42.44)

Wie können wir bereit sein für die größte Katastrophe, die diese Welt je erleben wird? Wie können wir bereit sein für das Kommen unseres Herrn? In diesen einem Wort liegt schon die Antwort: Es kommt unser Herr. Es kommt der, der es gut mit uns meint! Es kommt der, der bereit war, sich für uns an ein Kreuz nageln zu lassen! Es kommt der, der aus Liebe unsere Schuld auf sich genommen hat! Es kommt der Beste, den wir haben und den es nur gibt! Jesus macht uns bereit für sein Kommen! Wir können das gar nicht aus eigener Kraft. Deshalb sorgt er dafür, dass wir seinen Worten glauben können. So stark ist seine Liebe zu uns, dass wir uns ganz geborgen wissen dürfen in seinen Armen. Diese Welt wird untergehen. Alles, was wir hatten, wird im Feuer verbrennen. Aber das macht uns keine Angst mehr, weil wir wissen, dass unser Herr kommt, Jesus, unser Heiland!
Amen!

Zionsgemeinde Hartenstein
Kontakt: Pastor M. Müller
Kleine Bergstr. 1
08118 Hartenstein
Tel.: 037605/4211
Funk: 01577/3365611
e-mail: pfarrer.mmueller@elfk.de

Sie finden uns im Internet unter: www.elfk.de/Hartenstein
Die Predigt können Sie auch im Internet nachhören oder –lesen.